

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 19

Illustration: "...und i dr erschte Zyt all Tag güsse, hät de Gärtner gsait"
Autor: Wälti [Faccini, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„... und i dr erschte Zyt all Tag güusse,
hät de Gärtner gsait.“

Kriegsgewinnler im kleinen

«Gäll Mami, de Bappe blibt sicher
no lang im Dienscht?»

«Aber Hansli, heftschäf dänn Du gar
kei Freud, wänn euse Bappe bald wie-
der heimchämt?»

«Weisch Mami, ich ha nu so dänkt,
wie's schön isch, wämmer scho meh als
es halbs Johr nüme so zümpftig uf de
Hinder übercho hät!» Pizzicato

Für Pferdefreunde

Ein Bauer verlangt beim Fleischschauer einen Gesundheitsschein für ein zu verkaufendes Pferd.

Der Fleischschauer: «Isch es e Wallach oder e Schtute?»

Der Bauer: «Nei, i gloube 's isch e
Freibärger.» St.

Aufgepaßt!

Köpfe abschlagen ist nicht klug.
Die Stecknadel, der man den Kopf abschlug,
fand, er sei völlig entbehrlieh,
und war nun vorne und hinten gefährlich.

Zwei mal Räblus:

ZÜRICH
Stüssihofstatt 15
Tel. 41688

BERN
Zeughausgasse 5
Tel. 39351

RÄBLUS STUBE-BAR

Zwei mal ganz prima!

Us em Urnerland

Dr Butzlicher Toni, es Büürl vo Spyrigä, bringt am Landammä M. z' Alterf ussä-n-äs Zysli. Dr Landammä-n-isch ä frindlichä Ma; er nimmt em Toni dr Zys zu Nyn fir Zächä, laht-em es Glas Wy und Chäs und Brot üffstellä und fahrt afa zellä mit-em. Em Toni isch bodäwohl und da isch-em es Pfyffli g'heeri jetz ai nu drzue. Glängget i Länder, nimmt ds Pfyffli und ä Stumpä Rollä-tubak firä und haiwt eis Schybli um ds andr ab — gwiss, wahrhaftig — grad uf-em synpoliertä Tisch !

Dr Landammä macht groſi Aigi und
meint z'letzscht: «Jäää, Toni! grob,
grob!»

Seit dr Toni: «I rybä-n-ä de scho
noch ä chly, Herr Landammä!»

Z'Silénä-n-obä isch en älta Ledigägsy, «Dachlimelk» hend's-em gseit. Er het im «Dachli» obä-n-imä-n-ä chlynä Hüüsli gwohnt, und wem-mä i sy B'hüüs-sig innä gluegt het, sä het mä gseh, da mangleti a Fraiw — er het im allem — mä muefj-es grad üsä sägä — ä Siw-Ornig gha und mit sym Ghidel natyri a! — Eis Sunntigs chunt er z'Chilä und es het-em a synä altvätterischä Hosa a Chnopf gfählt und ds Volch het afa gigjälä, wo-n-er durä Gang firä n-isch. Na Chiles, wo-n-er nu unterm Vorzeichä-n-ußä schtaht, chunt dr Pfaar und ranzet dr Melk a:

«Melk, Dü muesch Dyni Hosä-n-
anderisch vrmachä; das het ä kei Art!
Deräwag chunt mä nit z'Chilä!»

Dr Melk het neewis g'murref und isch fort. Am anderä Sunntig, wo-n-er wieder z'Chilä chunt, het er am Ladä uff beedä Syttä es Marfäschloß aghänkt. Chennet dänkä, wie das es Glächter g'gä het! — Chüm isch d'Chilä-n-üss, sä chunt der Pfaar im Schnüfft und stellt der Melk: «Jäää, Melk! Das isch de nit äso gmeint gsy; das isch nyt g'macht! Schäm-Di und gang hei und biez Chnepf a!»

Da schnerzt dr Melk ganz gſtūrnä:
«Herr Pfaar! Das gaht Ych nyf a! I cha
dänk my Sach bſchlyſſä wiä-n-ich
will!» B.I.

Mailiedchen 1944

Maikäfer flieg!
Der Vater ist im Krieg;
Die Mutter ist im Bomberland,
Bomberland ist abgebrannt;
Maikäfer flieg!

(So gesungen von unserm Ruthli !) St.

